Der prophetische Auftrag des *MfE* – Gerhard Pross

Trägerkreis *MfE* – Castel Gandolfo, 6.11.2021

Liebe Freunde,

Ich bin **überzeugt**, dass **Gott uns mitten in die Herausforderung unserer Zeit hinein eine geradezu prophetische Botschaft und einen Auftrag anvertraut hat.**

1. Die Zeit in der wir leben

Der Soziologe **Michael Hochschild** sprach beim *MfE* 2016 in München vom **“Ende der Gesellschaft“**. In seiner Analyse zeigte er auf, wie sehr unsere Gesellschaft dabei ist, sich aufzulösen. Die **Institutionen verlieren an Bindungskraft**. Seine Hoffnung gilt den Bewegungen, weil diese **„aus der Zukunft geboren“** sind¹. Wir nehmen wahr:

- a. Die **Gesellschaft** löst sich in immer kleinere Milieus auf, in **verschiedene Bubbles**, die kaum mehr miteinander kommunizieren. Die letzten Jahre waren von einer **unglaublichen Polarisierung** geprägt.
Bilder des vergangenen Jahres führen uns dies in erschreckender Weise vor Augen

BILD (I) die Erstürmung des Kapitols -

- von Querdenker Demos

b. Die **Kirche** scheint zu zerbröseln

- **BILD (II) - Ostern 2019 Notre-Dame in Flammen** - die Kirche fackelt ab (Bild Zeitung); ungewöhnlich drastisch formuliert Andrea Riccardi: „Notre Dame steht in Flammen, während das Christentum erlischt.“
- **2020 Corona Krise** - die **Kirche ist nicht systemrelevant** - die Kirchen bleiben zu, auch an Ostern.

c. Die **Welt** droht aus den Fugen zu geraten –

¹ <https://www.christlicherconvent.com/downloads>, CCD 2019 - Die neue Heimat der Bewegungen - Michael Hochschild

- **BILD (III) die ökologische Krise.** Die Klimaveränderung kommt und droht uns **auszutrocknen** oder **wegzuspülen**. Für uns in Deutschland war die Flut im Ahrtal eine unüberhörbare Warnung, dass wir so nicht weiter machen dürfen.
- **Die Corona-Pandemie** zeigt in erschreckender Deutlichkeit, wie wenig wir diese Welt beherrschen. Wir erkennen, wie bedroht und verletzlich wir sind.

In diesem kurzen Impuls werde ich mich auf die **Gesellschaft konzentrieren**, obwohl mir die Fragen nach der **Zukunftsgestalt der Kirche unter den Nägeln** brennt, denn ich bin überzeugt, dass Gott uns auch an dieser Stelle eine prophetische Botschaft anvertraut hat und wir Umriss der zukünftigen Gestalt der Kirche bereits erkennen können. Doch dies möchte ich hintenanstellen, genauso die **ökologische Krise, um mich auf die gesellschaftliche Situation zu konzentrieren**.

2. Mögliche Ursachen für die Polarisierung unserer Gesellschaft

Der englische Soziologe **David Goodhart** bringt dies in seinem Buch „THE ROAD TO SOMEWHERE“ sehr treffend zum Ausdruck. Er hätte weder den **Brexit** noch die Wahl von **Donald Trump** für möglich gehalten und **macht** gleichzeitig mit seinen soziologischen Untersuchungen **deutlich, wie es dazu kommen konnte**.

- Viele Menschen haben das Gefühl, dass sie **ihrer Werte und ihrer Welt** durch den **vorherrschenden medialen Mainstream** beraubt wurden.
- **Ein Kulturkampf tobt.**
- **Diejenigen, die andere Werte vertreten, versuchen sich ihre Welt wieder zurück zu holen**
- oder um es im Falle **Englands** zu sagen: **Ihr Land wieder zurückzuholen, das ihnen durch die EU überfremdet wurde.**

Ein „Zeit“ Artikel bringt es auf den Punkt:

„Der zynische Narzisst Trump hat den Verlierern des Kulturkampfes ... eine Stimme verliehen. Sie verübeln der „Elite“ die Sprachkontrolle und die Fetischierung von Gender, Hautfarbe und Sexualität“²

² Die Zeit Nr. 3/2021 S. 1 – Josef Joffe

Wir nehmen eine zunehmende **Polarisierung und Fragmentierung unserer Gesellschaften wahr:**

- („LINKS“): Der **Mainstream und political Correctness in den Leitmedien** schaffen ein **Meinungsmonopol** - gerade im Blick auf gesellschaftliche – zivilisatorische – Grundfragen unseres Zusammenlebens: **Abtreibung, Homosexualität oder auch Integration/Migration**. Dabei zeigt sich: Die Toleranz unserer Gesellschaft **schlägt ganz rasch in Intoleranz um**. Der Leitwert des **unverfügbaren, „heiligen“**, des schützenswerten menschlichen Lebens wird Gegenstand immer neuer – höchst fragwürdiger – Aushandlungsprozesse: „**Welches Leben lohnt eigentlich? Ist Selbstbestimmt der höchste Wert?**“. Das zeigt etwa die Diskussion um das Thema **Sterbehilfe** in vielen (west-) europäischen Ländern ...
- („RECHTS“): **Die sozialen Medien eröffnen denen, die andere Werte haben und denen, die abgehängt und entwertet wurden, die Möglichkeit, eine eigene Wirklichkeit zu schaffen.**
- Und so entstehen ganz leicht
 - **paranoide Feindbilder** (gegen Fremde und Minderheiten)
 - **Ängste vor dem Verlust von Zukunft** und (nationaler) Identität)
 - **Verschwörungstheorien: „Wir wissen es besser, wir haben andere – wissenschaftliche! Quellen.**
- Sie findet **reichlich Nahrung** in den **Meinungsbiotopen von Google**, in denen sich Gleichgesinnte finden.
- Wir bewegen uns in den **Echokammern unserer Interessengruppen** und werden dadurch bestätigt.
- Die **digitalen Debatten** verstärken **das Gift der Polarisierung**.

Also: Ein Riss geht durch unsere Gesellschaften. Ost- und West-Europa drohen auseinander zu driften. Wie viele Menschen im ehemaligen Ost-Block haben durch die Wende vor 30 Jahren eben nicht nur die Freiheit erhalten, sondern ihnen wurde auch ein Wirtschafts- und Wertesystem aufgezwängt, das sie **ihrer Identität und oft genug ihrer Würde beraubt hat**. Sie **fühlt sich abgehängt, entwertet, fremd-bestimmt und an den Rand gedrängt**. Dieser Eindruck reicht vom Osten Deutschlands, den Gebieten der ehemaligen DDR über die jungen Demokratien in Mittel-Ost-Europa bis hin zu den Menschen des US-

amerikanischen Mittelwestens (die für den Wahlsieg von Donald Trump verantwortlich waren). Fremd bestimmt von anderen Gruppierungen und Interessen – wie „Fremde in ihrem eigenen – längst fremdgewordenen - Land“. Und **diese Fremdheit wiederum führt zur instinktiven, reflexhaften Abwehr von Fremden, Migranten.**

Wir spüren, wie diese **Polarisierung und Fragmentierung nicht nur die Gesellschaft, sondern längst auch die christlichen Kirchen und Gemeinschaften** erreicht hat und verstärkt um sich greift.

Natürlich ist dieses **Bild nicht vollständig.** Und doch bildet diese kurze Skizze **eine Hintergrundfolie, die uns als Christen herausfordert, unsere Botschaft zu formulieren.**

3. Der Aufbruch ins Neue.

Gott hat längst eine Gegenbewegung eingeläutet. Ich sehe einen **mehrfachen Impuls Gottes** in unserer Zeit

a. Hoffnung.

In der Krise **sehnt sich die Welt nach Hoffnung.**

„Corona enthüllt die Abwesenheit einer plausiblen Zukunft“, schreibt der Zukunftsforscher Matthias Horx und fährt fort:

„**Auf drastische Weise hat das Corona-Virus unsere Sättigungskrise in eine Sehnsuchtskrise verwandelt**“³. Von der „Sättigung“ zur „Sehnsucht“. Wir als Christen wissen um eine „lebendige Hoffnung, durch die Auferstehung Jesu Christi“⁴ und haben eine einzigartige Botschaft. Jesus gibt uns **Halt, Zukunft und die Gewissheit, getragen zu sein inmitten aller Umbrüche unserer Zeit.**

Und mit dem Propheten Jesaja könnte ich sagen: **Gott schafft Neues. Schon wächst es auf. Sehr ihr es denn nicht?** (Jes. 43,19)

b. Beziehung und Vernetzung

Was trägt nun durch diese „Systemkrise“ der Kirche? Sind es vielleicht die geistlichen Bewegungen, Werke, Kommunitäten und Gemeinschaften, die „neuen Sozialgestalten“ der verfassten Kirchen? „Ihr seid aus der Zukunft geboren, ja Zeugen der Zukunft“, hatte uns

³ www.horx.com/70-der-corona-effekt/

⁴ 1. Petr 1,3

der - eingangs zitierte – Soziologe Michael Hochschild bei unserem Kongress in München zugerufen. **In diesen Worten liegt etwas Verheißungsvolles.** Wenn **Strukturen zerfallen**, dann wird es desto mehr auf **Beziehungen** ankommen.

*Unsere – nunmehr 22jährige – Geschichte zeigt: **Gott ruft uns ins Miteinander. Begegnungen zwischen Ost und West**, Nord und Süd haben vielen von uns eine neue Perspektive geschenkt. Seit unserem Trägerkreis-Treffen 2017 in Wien haben wir ganz bewusst die Begegnung zwischen Ost und West gesucht und damit eine neue Perspektive gewonnen.*

c. Das Gegenmittel Gottes gegen Polarisierung und Fragmentierung ist Versöhnung.

Wir haben als Christen in den **letzten 50 Jahren gelernt, alte Trennlinien zu überwinden.** Versöhnung war der **Beginn von MfE. Unglaubliches wurde möglich, weil wir zu Botschaftern der Versöhnung⁵ wurden.** Konfessionelle und spirituelle Mauern zwischen uns sind gefallen, weil wir Christus, im anderen erkannten, sonst wären wir jetzt nicht in dieser spirituellen, konfessionellen und kulturellen Breite zusammen.

Noch sind wir damit **nicht fertig.**

Doch werden wir auch **fähig sein, die neuen Trennungen und die Spaltung in unserer Gesellschaft** zu überwinden?

Manchmal formuliert sich in mir eher ein Kyrie Eleison – wir schaffen es ja nicht mal unter uns! Wie können wir dann zum **Kitt der Gesellschaft** werden?

Ist es nicht unglaublich, wie uns 2. und 3.-Rangiges auseinanderbringen kann. Plötzlich werden **politische „Glaubenskriege“** in den **Gemeinschaften** geführt z.B. über den **Umgang mit Corona.**

Wir haben beim **MfE von Anfang an „Jesus in der Mitte“** betont. **Er, Jesus, ist unsere Mitte. Er steht an 1. Stelle. Wenn wir Christus im anderen erkennen, dann muss alles andere 2. rangig werden.**

⁵ 2 Kor 5,20

Kaum hatte ich diese Zeilen in der Vorbereitung geschrieben, überführte mich der Heilige Geist **mit einem Traum** und zeigte mir, dass ich mit dem Thema noch nicht fertig bin.

Ich träumte vom Abschluss-Essen einer Tagung. Dort saß ich mit einigen Personen am Tisch, als ein - Gast hereinkam: Viktor Orban. Er suchte nach einem Platz. Bei uns war noch einer frei. Sollte ich aufstehen und ihn gastfreundlich an unseren Tisch einladen? Ich spürte, wie ich massive inneren Widerstände und Voreingenommenheit gegen diesen Mann überwinden musste. Denn seit September 2015, dem Monat der großen Flüchtlingskrise, stand der ungarische Ministerpräsident in meinen Augen für eine unmenschliche Haltung in der Migrationsfrage. Plötzlich ist die **ganze Spannung in mir**, zwischen **meiner Überzeugung**, dass wir als Christen „Brückenbauer“ sein sollen, Kitt dieser Gesellschaft – und dieser meiner **inneren Ablehnung**. Soll ich Orban auch noch aktiv an meinen Tisch bitten? **Bin ich bereit zum Dialog?**

Mit dieser Frage bin ich aufgewacht und damit war die **Nacht gelaufen**. Der Traum ging mir **unter die Haut**. Manche Freunde aus Ungarn werden jetzt vielleicht einwenden: Das ist der typische Traum eines Westeuropäers, der deutlich macht, wie wenig die Politik, die – gerade auch christlich-humanitäre – Haltung unseres Regierungschefs in den liberalen Gesellschaften des Westens verstanden wird. Und natürlich stimmt es: Dieser Traum verrät sehr viel über meine Haltung – aber ich fürchte, ich bin damit nicht allein.

Für uns im MfE ist es doch unser Auftrag, Brücken zu bauen. An welcher Stelle werden wir unserem Auftrag nicht gerecht, weil wir in der einen oder anderen Strömung gefangen sind und **nicht aus unserer Meinungs-Blase oder Echo-Kammer herausfinden?**

Gleichzeitig ist klar, dass wir auch **Grenzen zu ziehen** haben und der **Lüge** und dem **Egoismus wehren müssen**.

Für die **Ungeister der Polarisierung und Fragmentierung**, die unsere Kultur und unsere Gemeinden befallen, braucht es **zallererst das Gebet**, damit der **Luftraum wieder frei wird** und wir einander ungehindert begegnen können.

Für diese **Versöhnung braucht** es Räume der **Begegnung** und des **Dialogs**; Räume, die überall, an den verschiedensten Orten entstehen können, weil sie

aus dem Geist des neuen Gebotes Jesu, der gelebten gegenseitigen Liebe entstehen.

2019 hat uns **Herbert Lauenroth** in Ottmaring eindrücklich aufgezeigt, dass das „Miteinander für Europa“ findet seinen Platz vielleicht nicht „auf der sicheren Seite“, also *DIESSEITS* oder *JENSEITS* der Grenze, sondern vielmehr „*ACROSS all borders*“, also **direkt auf der Grenze, mitten auf der Schwelle, punktgenau in der zerbrochenen Mitte**, im Zwischenraum der verschiedenen, gelegentlich auch verfeindeten Kulturen und Konfessionen.

Unser Blick geht zu Jesus, wie er dort am Kreuz hängt – zwischen Himmel und Erde – allen Widerspruch dieser Welt auf sich nehmend, versöhnte er die Welt. Ist unser Platz nicht bei IHM, der in die Zerrissenheit hineingegangen ist?

Sind wir nicht erneut gerufen, aus den vertrauten Räumen des Eigenen, den konfessionellen wie kulturellen safe spaces und „Komfortzonen“ heraus zutreten in den „open space“, den offenen Raum der Begegnung mit dem/den anderen? So wächst aus der Polarisierung und Fragmentierung unserer kirchlichen wie gesellschaftlichen Strukturen eine neue – geistgewirkte - Kultur der Vernetzung, des Miteinanders.

4. Unser prophetischer Auftrag - Zeichenhaft leben wir etwas vom Künftigen.

- In den **Fliehkräften unserer Zeit** ruft uns der Geist Gott ins **Miteinander**. Das „Miteinander“ aber ist **nichts Statisches**, sondern erfordert immer Neu unsere Bereitschaft, seitherige Grenzen zu überwinden. Es zielt auf die Dynamik beständiger „Umkehr“ und lädt uns ein zu einer echten „Kehrtwende – zu Gott und zueinander“!
- In der **rasant voranschreitenden Polarisierung** sind wir dazu berufen, die **Wirksamkeit unseres „Bündnisses der gegenseitigen Liebe“ zu bezeugen und so zu „Akteuren“ einer „Versöhnung“ im Geist des Evangeliums zu werden.**
- In den **Abschottungen** und der **Blasen-Bildung** unserer Zeit haben wir den **Auftrag zum Brücken-Bauen** indem wir „Hör-Räume“ schaffen, Orte der Begegnung und des Dialogs.

- In der Zeit, in der **jeder seine Weltsicht** für die Entscheidende hält, sind wir aufgerufen, im Zusammenspiel der verschiedenen Zugänge und Perspektiven **jene größere, umfassende Perspektive des Reiches Gottes einzunehmen.**
- In der Zeit der **Abgrenzungen** sind wir gerufen, **dem Fremden im Geist jener „Ent-Ängstigung“, die uns Christus lehrt, zu begegnen.**
- Im **Zerbrechen von Strukturen** schenkt Gott neue, verschlankte Formen: engmaschige **Netzwerke, deren „flache Hierarchien“ die verschiedensten kirchlich-gesellschaftlichen Milieus neu füreinander öffnen und so miteinander verbinden. So wird christliches Leben wieder zukunfts-fähig!**
- In der **ökologischen Krise** leitet uns das Evangelium *und lädt uns ein, neue Allianzen und Bündnisse in den Blick zu nehmen – mit jenen „Menschen guten Willens, denen die „Bewahrung der Schöpfung“ und die Heiligkeit des Lebens ein Herzensanliegen sind.*

Mitten in den Umbrüchen und der Sehnsuchtskrise unserer Zeit dürfen wir die unverbrüchliche Hoffnung des Evangeliums leben und Boten Gottes sein, der uns auch in dieser Zeit „Hoffnung und Zukunft geben will“ (Jer 29,11).

Lasst uns mutig - und demütig - mit neuer Leidenschaft unser Charisma leben!